

Am 10.11.2009 fand der letzte Erfahrungsaustausch des kommunalen Netzwerks Soziale Stadt, welcher von der Servicestelle Soziale Stadt (NBank, FH Hannover, LAG Soziale Brennpunkte Nds e.V.) initiiert wird, in der NBank in Hannover statt.

Auf dem Erfahrungsaustausch wurde die Zwischenevaluation des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ vom Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit vorgestellt. Eine anschließende Podiumsdiskussion mit Vertretern des Landes Niedersachsen, der Freien Wohlfahrtspflege, der Quartiermanager, der Bewohnerschaft, der Kommunen, der Sanierungsträger und der Forschung beschäftigte sich mit den offenen und erreichten Zielen des Programms „Soziale Stadt“ in Niedersachsen.

Die fachliche Diskussion umfasste insbesondere die Themen:

- Bedeutung und Notwendigkeit von **Evaluation**
- **Verstetigung** erreichter Erfolge
- Wert und Gleichgewicht **investiver** und **nicht-investiver Mittel**

Ergebnisse der Podiumsdiskussion waren u.a.:

- Das Thema „**Evaluation**“ wurde von allen Beteiligten als sehr positiv gewertet. Für eine Prozessverstetigung ist eine Evaluation erforderlich, eine Eigen- und eine Fremdevaluation (extern). Es sollten dabei immer beide Ebenen betrachtet werden, die des Landes und die der Kommune. Zu klären ist, wer die Kosten für die externe Evaluation übernehmen kann. Es gibt Beispiele, in denen Gebiete eine Evaluation mit Unterstützung von universitären Einrichtungen durchführen lassen, aber das kann keine Dauerlösung sein, zumal nicht alle Gebiete auf solche Lösungen zurückgreifen können.
- Gewünscht wird ein **landesweites Forum**, in dem die Möglichkeit besteht, sich zu Fragen der „Sozialen Stadt“ auszutauschen und voneinander zu partizipieren. In das Forum sollten bestimmte Fragestellungen hineingetragen werden, die dann gemeinsam erörtert werden können. Die verschiedenen Zuständigkeiten auf Landesebene sollten dazu geladen werden, wie z.B. das Ressort Bildung und Jugend (Kultusministerium). Wünschenswert wäre es hier auch Modelle und Beispiele aus anderen Bundesländern kennen zu lernen. Dieses Forum sollte aktiv vom Land Niedersachsen (u.a. durch die Organisation) unterstützt werden. Des Weiteren wurde vorgeschlagen Foren an unterschiedlichen Orten durchzuführen und regionale Erfahrungsaustausche zu organisieren.
- Das **Land Niedersachsen** sollte neben der Installation des landesweiten Forums ein bis zwei **Tagungen** pro Jahr durchführen. Hier obliegt dem Land nicht nur die Übernahme des organisatorischen, sondern auch des konzeptionellen Parts.
- Für die **interministerielle Arbeitsgruppe**, die bereits existiert und entsprechend des Erfordernisses tagt, sollten die **Themen aus den Gebieten zusammengetragen** werden, die eine interministerielle Zusammenarbeit erfordern. Themen könnten durch die Kommunen auf dem Erfahrungsaustausch erarbeitet und eingebracht werden.
- Hinsichtlich der **Verstetigung** müssen Kriterien erarbeitet werden, mit denen es möglich ist, zu entscheiden, ob ein Gebiet aus dem Förderprogramm entlassen werden kann und wenn ja, wie, und ob ggf. noch eine Teilförderung in einem bestimmten Segment (z.B. im Segment Quartiersmanagement) erforderlich ist. Wird ein Gebiet entlassen, muss gemeinsam entschieden werden, wie weiter daran gearbeitet werden kann, dass das Gebiet nicht wieder in eine Abwärtsspirale gerät. Es ist zu prüfen, ob ein Gebiet mit noch

bestehendem Unterstützungsbedarf in den kommunalen Regelhaushalt aufgenommen werden kann. Eine Prioritätensetzung der Kommunen im sozialräumlichen Segment ist erforderlich. Hier kann eine Evaluation entsprechende Unterstützung und Wegweisung bieten.

- Um die Prozesse der Sozialen Stadt zu verstetigen werden Orte benötigt, in denen sich die Aktiven/ die Unterstützer treffen können. Es ist **bürgerschaftliches Engagement** erforderlich, welches nicht auf „der Straße“ abgeholt werden kann. Für die Arbeit vor Ort mit bürgerschaftlichem Engagement werden finanzielle Mittel (Verfügungsfonds) benötigt.
- Die Zwischenevaluation verdeutlicht die Bedeutung baulicher Maßnahmen und sozialer Maßnahmen in der „Sozialen Stadt“. Die Praxis im **Umgang mit investiven und nicht-investiven Mitteln** zeigt jedoch, dass das Programm Seitens des Landes Niedersachsen als ein bauliches vertreten wird. Wichtig ist es, dass richtige Verhältnis zwischen investiven und nicht-investiven Maßnahmen zu finden.